



## Unternehmerische Verantwortung – unternehmerische Verpflichtung

CAMELOT Gesellschaft für Intensivpflege richtet Lebensarbeitszeitmodell für Mitarbeiter ein.



Norbert Fischer hat mit dem „CAMELOT-FLEX-KONTO“ ein Paket geschmürt, das viele Wünsche der Mitarbeiter in dem Unternehmen berücksichtigt.

„Unternehmerische Verantwortung zu übernehmen, heißt für mich unter anderem: Ich habe dafür Sorge zu tragen, dass es meinem Personal, meinen über 100 Mitarbeitern gut geht. Denn nur dann kann es auch unseren Klienten gut ergehen. Und das fällt wiederum positiv aus uns zurück“, erklärt Norbert Fischer geschäftsführender Gesellschafter des Intensivpflege-Unternehmens CAMELOT aus Wallenhorst bei Osnabrück. Diese Sorge um die CAMELOT-Arbeitnehmer umfasse auch, an die Zukunft jedes einzelnen Teammitglieds zu denken. „Der Bereich der Pflege stellt hohe Ansprüche an unsere Pflegefachkräfte. Dabei ist es gerade in den sozialen Berufen wichtig, den notwendigen Ausgleich zu finden. Vielleicht will der eine oder andere Arbeitnehmer ja früher in Rente gehen, vielleicht muss er sogar. Eventuell braucht jemand schon vorher einmal eine Auszeit – für sich selbst, für ein Sabbatical, eine Weiterbildung, Familienplanung, für die Pflege von Angehörigen oder ähnliches. Die Aussicht, mit Hilfe von Wertkonten genau dies umsetzen zu können, faszinierte mich von Anfang an. Denn damit haben Mitarbeiter die Möglichkeit, Gehaltsbestandteile auf einem speziellen Wertkonto sicher und verzinslich sehr attraktiv anzusparen.“

Heute kann CAMELOT seinem Team ein eigenes Lebensarbeitszeitmodell anbieten. Dass es eines wurde, das zudem genau auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Mitarbeiters zugeschnittenen ist, war der Entwicklungspart von Harald Röder. Er und sein Team von der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle (DBZWK) mit Sitz in Schwäbisch Gmünd kennen die Wunsch-Hitliste von Arbeitnehmern aus ihrer täglichen Praxis heraus: „Es sind vor allem Punkte, wie a) mehr Flexibilität bei der Organisation und Gestaltung von Arbeit, b) eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, c) eine freie Lebensgestaltung und d) mehr finanzielle Sicherheit im Alter“, weiß der erfahrene Fachmann.

Mit einer solchen fortdauernden sozialen Absicherung lässt sich aber genauso gut und problemlos eine Auszeit für häusliche Pflegefälle finanzieren, um sich um ältere oder erkrankte Familienangehörige kümmern zu können.

Norbert Fischer: „Wir sind davon überzeugt, dass wir mit der Modelleinführung unternehmerische Weitsicht bewiesen haben. Das ist mitarbeiterbewusste und familienorientierte Personalpolitik im besten Sinne.“